Künstlerischer Schmuck in neuen Basler Schulhäusern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 3: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-30220

Nutzungsbedingungen

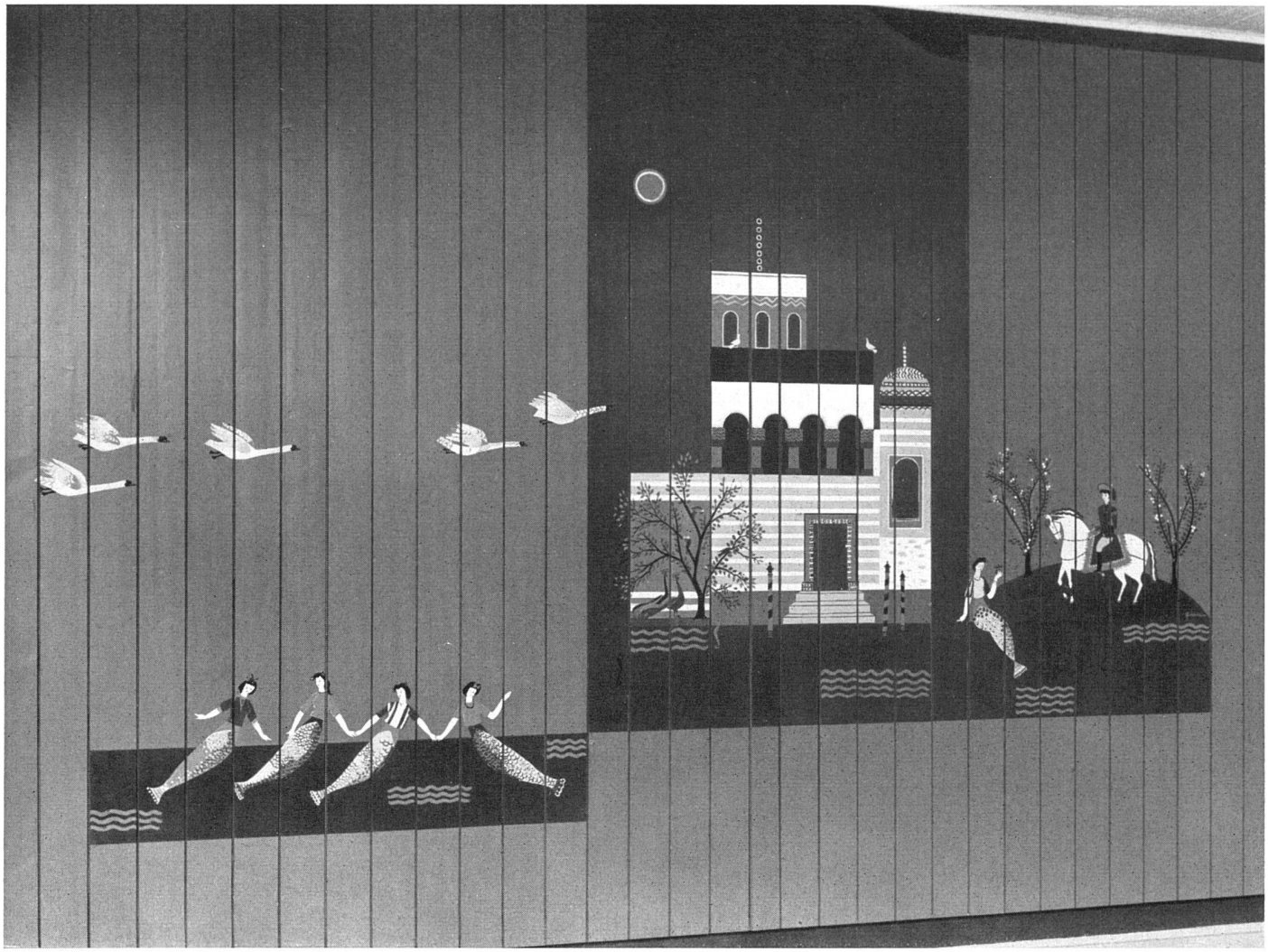
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Marguerite Ammann, Das Märchen von der Seejungfrau. Wandbild in der Vorhalle des Tagesheims Kannenfeld, Basel (Architektengemeinschaft Bräuning, Leu, Dürig BSA; A. und K. Doppler, E. Seeger, Basel) | La légende de la sirène. Peinture murale du home d'enfants Kannenfeld, Bâle | The Fairy Tale of the Mermaid. Mural in the Kannenfeld Day Nursery Estate, Basle *Photo: Peter Heman, Basel*

Künstlerischer Schmuck in neuen Basler Schulhäusern

In den vergangenen zehn Jahren sind in der Stadt Basel eine ganze Anzahl größerer Schulhausbauten erstellt worden, unter denen als umfangreichstes Bauvorhaben wohl die Kantonale Handelsschule auf der Luftmatt (Architekt: Kantonsbaumeister Julius Maurizio BSA) angeführt werden muß. Als größter noch immer nicht erfüllter Wunsch verbleibt der Neubau der Allgemeinen Gewerbeschule, der sämtliche Werkstätten und Unterrichtsräume unter einem Dach vereinigen soll.

1939/40 Pavillon-Schule auf dem Bruderholz (Architekt: Hermann Baur BSA)

1939/42 Kantonale Handelsschule (Architekt: Kantonsbaumeister Julius Maurizio BSA)

1947/51 Niederholzschulhaus in Riehen (Architekt: Fritz Beckmann BSA)

1948/49 Schulpavillon Gotthelf für 4 Primarschulklassen (Architekten: Leo Eya und Martin Burckhardt SIA)

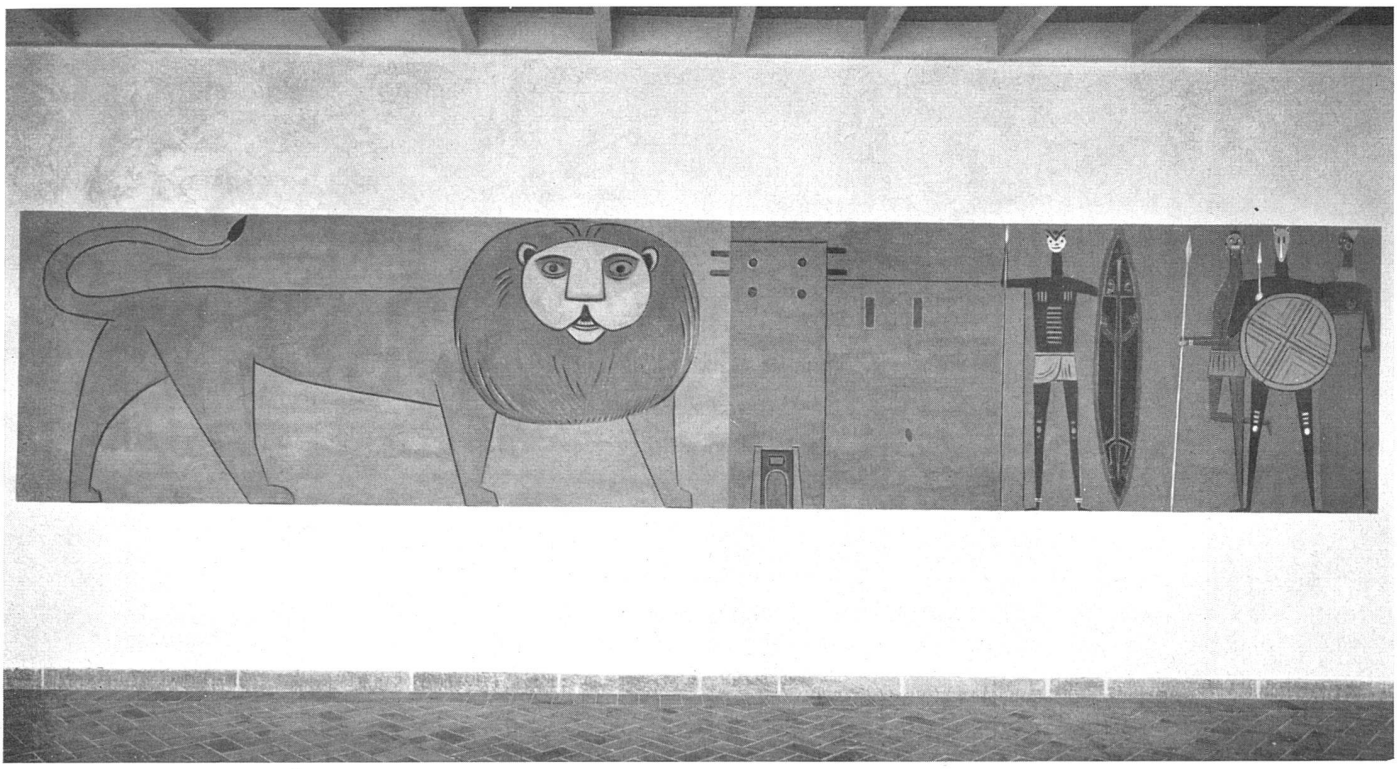
1949/50 Schulhaus am Erlensträßchen in Riehen (Architekt: L. F. Schwarz, Basel)

1949/51 Neubadschulhaus (Architekten: Giovanni Panozzo BSA und Hans Egger SIA)

1949/51 Sandgrubenschulhaus (Architekten: Arnold Gürtler und Max Schneider SIA)

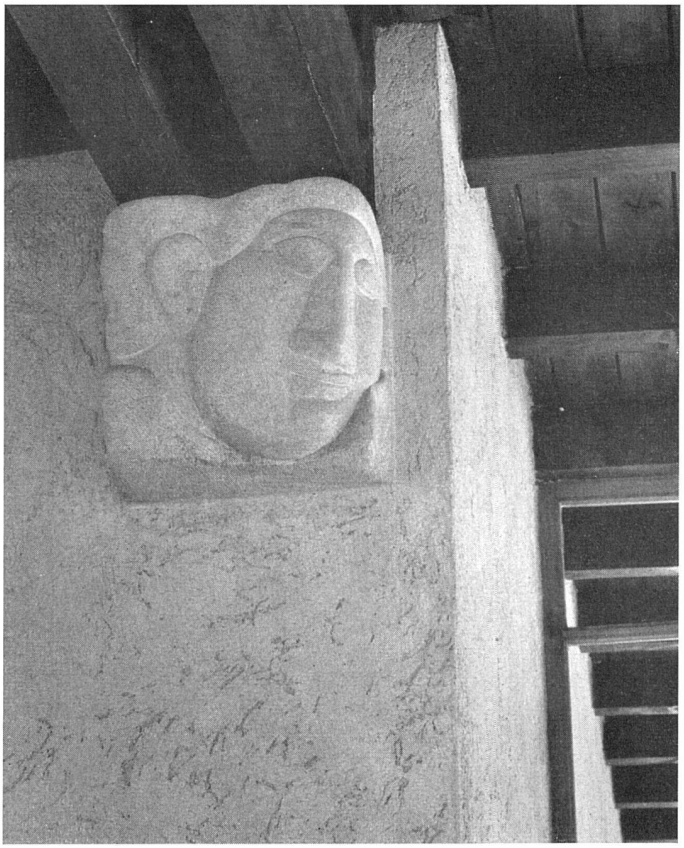
seit 1950 im Bau: Gellert-Schulhaus (Architekt: Kantonsbaumeister Julius Maurizio BSA).

Außerdem entstanden während dieser Zeit über ein Dutzend Kleinkinderschulen, teilweise in genossenschaftlichen Siedlungen. Die meisten wurden in Nilbo-Bauweise ausgeführt und mit einem schwedischen wetterfesten roten Farbanstrich versehen.



Otto Abt, Afrika. Wandbild in der Außenhalle des Primarschulhauses Niederholzstraße, Riehen | Afrique. Peinture murale du porche de l'école primaire de la Niederholzstraße, Riehen | Africa. Mural in the outer hall of Niederholzstraße Primary School, Riehen Photo: Atelier Eidenbenz, Basel

Wenn diese größeren Schulbauten und einzelne Kleinkinderschulen und Tagesheime, die alle in neuerstandenen Wohnquartieren und Außenbezirken des Halbkantons «ohne Land» gebaut wurden, durchwegs mit Plastiken, Wandbildern, Brunnenanlagen und Tafelbildern und Aquarellen für Unterrichts- und Lehrerzimmer ausgestattet werden konnten, so war dies nur möglich, weil einerseits der Basler Kunstkredit nicht müde wird, den Basler Künstlern Aufgaben von allgemeinem Interesse und allgemeiner Bedeutung zu stellen, und weil anderseits seit dem Jahre 1946 die vor dem Kriege bereits übliche Praxis wieder eingeführt wurde, nach der bei allen staatlichen Bauunternehmen 1–2 % der Baukostensumme für den künstlerischen Schmuck zurückgestellt werden. Zur Ausführung gelangen dann Werke, die entweder in einem öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben (und meist vom Kunstkredit durchgeführt) werden oder in kleineren, engeren Wettbewerben oder durch direkten Auftrag vom Baudepartement bestellt werden. So wurden z. B. für die künstlerische Ausschmückung der Kantonalen Handelsschule rund 92 000 Fr. oder 3,9 % ausgegeben, mit der Begründung, daß es sich um «ein Schulgebäude für die reifere Jugend handelt, deren Erziehung auch in künstlerischen Dingen als besonders wichtig erscheint». Daß sich diese Praxis bewährt hat, mögen die begleitenden Beispiele zeigen.

Maria Netter

Benedict Remund, Kalksteinkonsole in der Pausenhalle der Kantonalen Handelsschule, Basel (Architekt: Kantonsbaumeister Julius Maurizio BSA, Basel) | Support en calcaire dans le préau de l'école cantonale de commerce de Bâle | Limestone console in the recreation hall of the Cantonal Commercial College, Basel. Photo Robert Spreng SWB, Basel